

Essen, 30. April 2026

Redemanuskript, vorab veröffentlicht am 24. April 2026.

Es gilt das gesprochene Wort.

Herzlich willkommen, meine sehr geehrten Damen und Herren,  
zur Hauptversammlung Ihrer RWE.

Ich freue mich, dass Sie sich zugeschaltet haben. Mitten in diesen unruhigen Zeiten.  
Kein Zweifel: Wir erleben eine geopolitische Zäsur. Und leider auch: die Rückkehr des  
Krieges als Mittel der Politik.

Erst in der Ukraine. Jetzt auch im Mittleren Osten. Das hat weltweite Folgen, auch für die  
Energieversorgung. Energie aus Russland oder der Golfregion – viele Jahre war das  
selbstverständlich. Vielleicht allzu selbstverständlich. Jetzt zeigt uns die zweite  
Energiekrise innerhalb weniger Jahre, worauf es künftig vor allem ankommen wird: Auf  
mehr Unabhängigkeit in der Energieversorgung. Auf Resilienz.

Und, das auch: Durch mehr Elektrifizierung. Länder wie China und Japan machen es vor.  
Zwar gibt es auch dort fossile Abhängigkeiten. Aber bei der Elektrifizierung sind sie  
Deutschland voraus. Um rund 10 Prozent.

Das macht sie resilienter. Und hier gilt es aufzuholen. Denn die Zukunft ist elektrisch. Auch  
weil die absolute Nachfrage nach Strom kontinuierlich steigt. Weltweit.

Zum Beispiel durch E-Autos. Rund ein Viertel aller globalen Neuzulassungen entfällt  
derzeit auf reine E-Autos oder Plug-In-Hybride. Und auch Heizungen werden wir künftig  
immer öfter elektrisch betreiben. Mit Wärmepumpen. Sie sind schon jetzt die am  
häufigsten nachgefragte Heizungsart in Europa. Ihre Zahl wird sich in der EU  
bis 2030 von derzeit rund 20 Millionen auf voraussichtlich etwa  
60 Millionen verdreifachen. All das führt zu einem massiven Anstieg der Stromnachfrage.

Ebenso wie die rasante Entwicklung der Künstlichen Intelligenz. Sie benötigt enorme  
Rechenleistung. Und damit: viel Strom. Mittelgroße Data-Center brauchen im Jahr so viel  
wie rund 100.000 Haushalte. Die größten KI-Rechenzentren der nächsten Generation  
brauchen zum Teil 20 Mal so viel. Das entspricht in etwa dem heutigen Strombedarf einer  
Metropolregion wie Berlin.

Oder denken Sie an humanoide Roboter. Auch ihre Entwicklung schreitet enorm voran.



China hat erst vor wenigen Monaten beim Frühjahrsfest in Peking gezeigt, wie weit die Entwicklung hier schon ist. Die Maschinen-Menschen können komplexe Choreographien tanzen. Sie können am Fließband arbeiten. Oder kochen.

Alles Dank KI. Und: Strom.

Insgesamt wird sich der globale Strombedarf laut Internationaler Energieagentur bis 2050 nahezu verdoppeln.

Deshalb müssen die Kapazitäten zur Stromerzeugung signifikant ausgebaut werden. Mit massiven Investitionen.

Und genau das machen wir bei RWE. 2025 war das so. 2026 bleibt das so. Und auch in den kommenden Jahren wird das so sein.

Welche Schwerpunkte wir dabei gesetzt haben, wie das in Zukunft aussieht und wie wir die Rahmenbedingungen beurteilen – darüber will ich jetzt sprechen. Zunächst also zum vergangenen Geschäftsjahr.

2025 war – trotz aller Herausforderungen – ein gutes Jahr für RWE. Insgesamt haben wir rund 11 Milliarden Euro brutto in den Ausbau der Stromerzeugung investiert – also erneut etwa so viel wie im Jahr davor. Über 60 Neubauprojekte sind im vergangenen Jahr bei RWE erfolgreich in Betrieb gegangen. Und unsere Gesamtkapazität ist dadurch um 2,8 Gigawatt gewachsen. Zwei Drittel davon in den USA. Ein Drittel in Europa.

Die größte Neuanlage war unser Solarpark Emily Solar in Illinois. Auf einer Fläche von 1.030 Fußballfeldern haben wir 671.000 Module installiert. Insgesamt eine Kapazität von 274 Megawatt. Weltweit ist unser Portfolio aus Erneuerbaren Energien, Batteriespeichern und flexibler Erzeugung damit nun auf insgesamt rund 40 Gigawatt gewachsen. Im Vergleich zum Vorjahr haben wir unsere Stromproduktion um 4 Prozent gesteigert. Und gleichzeitig: Unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter gemindert.

Dieser Portfolioausbau zahlt sich aus. Das zeigen die Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2025. Unser bereinigtes EBITDA lag bei 5,1 Milliarden Euro. Und damit am oberen Ende des Ausblicks, den wir zu Jahresbeginn gegeben haben.

Auch das bereinigte Nettoergebnis erreichte mit 1,8 Milliarden Euro ebenfalls das obere Ende der prognostizierten Bandbreite. Es liegt bei 2,48 Euro pro Aktie. Unsere finanziellen Ziele für 2025 haben wir damit klar erfüllt. Und die Erwartungen insgesamt übertroffen.

Unsere Nettoschulden blieben 2025 nahezu unverändert. Und der Verschuldungsgrad, der das Verhältnis der Nettoschulden zum bereinigten EBITDA wiedergibt, lag mit 2,1 weit unter der von uns selbst gesetzten Obergrenze von 3,0.



Das heißt: Unsere Zukunft steht auf einem starken finanziellen Fundament. Und auch der Kapitalmarkt honoriert die konsequente Umsetzung unserer Strategie. Das belegt nicht zuletzt der stark gestiegene Aktienkurs.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen - und schlagen Ihnen heute die Ausschüttung einer Dividende in Höhe von 1,20 Euro je Aktie vor. Das sind 10 Cent mehr als im Vorjahr. Dafür bitten wir um Ihre Zustimmung.

Die positive Entwicklung Ihres Unternehmens ist der Erfolg unseres gesamten Teams RWE.

An über 200 Standorten. In über 20 Ländern. Unseren mehr als 20.000 Beschäftigten sage ich deshalb an dieser Stelle: Danke! Sie alle haben – einmal mehr – Herausragendes geleistet. Darauf können wir stolz sein. Und diesen Schwung mitnehmen für die nächsten Aufgaben. Ich freue mich darauf, mit dieser tollen Mannschaft RWE weiter erfolgreich zu entwickeln.

Zum Erfolgsrezept von RWE gehören auch unsere strategischen Partnerschaften. Mit dem norwegischen Staatsfonds, dem Erneuerbaren-Investor Masdar aus Abu Dhabi und dem US-Finanzinvestor KKR haben wir weitere wichtige Partner gewonnen. Mit ihnen vergrößern wir unseren finanziellen Spielraum bei Offshore-Windprojekten.

Hinzu kommt unsere Partnerschaft mit dem Infrastrukturinvestor Apollo. Sie sichert den weiteren Kapitalbedarf für den Ausbau des Übertragungsnetzes in Deutschland durch unsere Beteiligung Amprion ab.

All diese Partnerschaften sind langfristig angelegt. Denn wir wollen gemeinsam über viele Jahre erfolgreich sein. Dafür haben wir in den vergangenen Wochen und Monaten die Weichen gestellt. Weiter klar in Richtung Zukunft. Weiter klar für werthaltiges Wachstum.

Bis 2031 werden wir deshalb insgesamt 35 Milliarden Euro investieren – netto! Damit wollen wir unsere Erzeugungskapazität auf Basis von Erneuerbaren Energien, Batteriespeichern und flexibler Erzeugung in den kommenden sechs Jahren um weitere 25 Gigawatt ausbauen. Auf dann rund 65 Gigawatt. Das entspricht eine Steigerung um mehr als 60 Prozent in nur 6 Jahren.

Einen großen Teil davon haben wir bereits im Bau: Weltweit sind es über 100 Projekte. Mit einer Gesamtkapazität von über 10 Gigawatt. Darunter die Offshore-Windparks Sofia in England, Thor in Dänemark, Oranjewind in den Niederlanden und Nordseecluster in Deutschland.

Doch wir setzen nicht nur auf große Offshore-Projekte. Wir investieren auch in Onshore-Wind und Solar. In Batteriespeicher und flexible Gaskraftwerke. Denn eine breite technologische Diversifizierung unserer Investitionen ist uns wichtig.

Auch regional legen wir nicht alle Eier in einen Korb: Knapp die Hälfte der 35 Milliarden Euro sind für Projekte in den USA vorgesehen, die andere Hälfte für Projekte in Europa. Hinzu kommen ausgewählte Investitionen in Asia-Pacific.

Das zeigt: Diversifikation ist für uns ein Schlüsselthema. Mit Blick auf Märkte ebenso wie mit Blick auf Technologien. Denn wir wissen: Nur so bleiben wir auch in unsicheren Zeiten resilient. Nur so steht unser Erfolg auf einem robusten Fundament.

Konkret setzen wir für den Zeitraum bis 2031 auf vier große Schwerpunkte:

Erstens: Stromerzeugung in den USA.

Zweitens: Flexible Erzeugung in Deutschland

Drittens: Offshore-Wind – vor allem in der Nordsee

Und viertens: Onshore-Wind und Solar in unseren europäischen Kernmärkten inklusive Deutschland sowie in Australien.

In den USA wollen wir unser Geschäft noch stärker als bisher geplant ausbauen. Und investieren dort in den kommenden sechs Jahren rund 17 Milliarden Euro. Schon heute betreiben wir Anlagen von der Ost- bis zur Westküste. In Summe 13 Gigawatt. Bis 2031 sollen 9 Gigawatt dazukommen – aus Onshore-Wind, Solar, Batteriespeichern und neu: auch aus flexibler Erzeugung. Unser Fokus liegt dabei auf Gas-Spitzenlastkraftwerken. Sie ergänzen unser Erneuerbaren-Portfolio ideal. Sodass wir 24 Stunden am Tag - 7 Tage die Woche Strom liefern können – besonders wichtig für Kunden wie Rechenzentren.

Unser zweiter Investitionsschwerpunkt heißt: Ausbau der flexiblen Stromerzeugung, vor allem in unserem Heimatmarkt Deutschland. Laut Bundesnetzagentur braucht Deutschland bis 2035 etwa 22 bis 36 Gigawatt zusätzliche gesicherte Kapazität. Dazu zählen neben großen Batteriespeichern insbesondere wasserstofffähige Gaskraftwerke.

In diesem Jahr sollen für die ersten 12 Gigawatt Ausschreibungen stattfinden. Wir sind bereit, uns daran zu beteiligen und 3 Gigawatt Gaskraftwerke zu bauen. An bestehenden Standorten. Und wasserstofffähig. Vorverträge für die wichtigsten Komponenten haben wir schon abgeschlossen. Unsere Planungen und Genehmigungen sind weit vorangeschritten. Neben Gaskraftwerken investieren wir in Deutschland zudem massiv in große Batterien. Alles zusammen werden es bis 2031 insgesamt 9 Milliarden Euro Investitionen in flexible Erzeugungsanlagen sein.

Unser dritter Schwerpunkt liegt auf dem Ausbau der Offshore-Windkraft. Hier erweitern wir unser Portfolio bis 2031 um netto 5 Gigawatt. Besonders mit Anlagen in der Nordsee.



Ein Meilenstein auf diesem Weg war unser Erfolg bei der britischen Offshore-Windauktion zu Beginn des Jahres: Für fünf Projekte haben wir 20-jährige Differenzverträge gesichert. Das verschafft uns und unseren Projektpartnern Planungssicherheit für die Erlöse der Anlagen. Parallel treiben wir unsere langfristigen Pläne zum Bau von Anlagen in Japan und Korea mit lokalen Partnern weiter voran.

Den vierten Schwerpunkt bildet das Onshore-Wind- und Solargeschäft in unseren europäischen Kernmärkten – allen voran in Deutschland – und in Australien. Diese Märkte bieten großes Wachstumspotential und attraktive Stromabnahmeregungen wie zweiseitige Differenzverträge. In diesem Bereich wollen wir unser Portfolio um weitere 5 Gigawatt ausbauen.

Bereits heute nehmen wir in unseren Kernmärkten führende Marktpositionen ein: RWE ist die Nummer Eins bei der Stromerzeugung in Deutschland. Aber auch in Großbritannien. Und in den Niederlanden. In den USA sind wir Nummer Drei bei den Erneuerbaren. Und wir produzieren Strom in unseren weiteren europäischen Kernmärkten wie Polen, Italien, Frankreich, Spanien und Griechenland – sowie in Australien.

Und überall da, wo sich neue Chancen bieten, greifen wir zu.

Zum Beispiel bei neuen Rechenzentren. Weil sie die Stromnachfrage treiben. Aber auch, weil wir viele potentielle Standorte für Datacenter besitzen. Und zwar solche, die mit bestehender Netzinfrastruktur punkten. Das bietet Tech-Konzernen große Vorteile. Denn das spart Zeit und Kosten beim Bau. Wie attraktiv diese Flächen sind, belegt unser Verkauf eines solchen Projekts in Großbritannien für mehr als 200 Mio. GBP im letzten Herbst. Aktuell forcieren wir die Entwicklung zusätzlicher Standorte für künftige Rechenzentren. Und sehen uns dabei als Partner der Technologiekonzerne. Wir stellen Infrastruktur bereit. Sie bauen die Landschaft der Rechenzentren aus.

Chancen für die Nachnutzung unserer Anlagen sehen wir auch bei Fusionskraftwerken. Unsere Standorte in Biblis und Gundremmingen bieten mit ihrer kerntechnischen Ausstattung ideale Voraussetzungen. Und können Deutschland wertvolle Zeit- und Kostenvorteile im internationalen Wettbewerb der Spitzenforschung verschaffen. Deshalb unterstützen wir die Unternehmen Focused Energy im Bereich der Laserfusion und Proxima Fusion bei der Magnetfusion.

Wir wollen dabei nicht nur unsere technischen Ressourcen, sondern auch unsere Erfahrung als Betreiber kerntechnischer Einrichtungen einbringen – und so die Entwicklung der Fusionstechnologie in Deutschland vorantreiben.

Meine Damen und Herren,

Sie sehen, wir schauen – in einer Welt voller Herausforderungen – mit Zuversicht in die Zukunft. Wir investieren 35 Milliarden Euro netto bis 2031. Rechnet man unsere Partnerschaften mit Investoren hinzu, sind es sogar noch deutlich mehr, vor allem im Offshore-Wind-Geschäft. Wir investieren in ein leistungsfähiges und ausgewogenes Portfolio, das zur Hälfte aus Windkraft- und Solaranlagen und zur Hälfte aus flexiblen Back-up-Kapazitäten und Speichern bestehen wird. Und mit dem wir attraktive Renditen erwirtschaften.

Das wird zu einem überdurchschnittlichen Ergebniswachstum führen: Bis 2031 wird unser bereinigtes Nettoergebnis je Aktie auf rund 4,40 Euro steigen. Das heißt: Wir steigern unser Nettoergebnis je Aktie jedes Jahr im Schnitt um 12 Prozent. Und von diesem attraktiven Ergebniswachstum werden Sie auch direkt profitieren. Denn: Wir wollen die Dividende von Jahr zu Jahr um jeweils 10 Prozent anheben. Das meinen wir, wenn wir sagen: RWE ist robust aufgestellt. Wenn wir sagen: RWE hat einen klaren strategischen Kompass. Und: RWE wird weiter werthaltig wachsen.

Darauf können Sie bauen. Ebenso wie auf unsere Zusage: RWE wird „klimaneutral bis 2040“. Denn unser Anspruch ist und bleibt: Werthaltig wachsen – und gleichzeitig kontinuierlich dekarbonisieren – im Einklang mit dem 1,5-Grad-Ziel.

Allerdings, meine Damen und Herren, brauchen wir dafür im Gegenzug auch Verlässlichkeit und Berechenbarkeit in den politischen Rahmenbedingungen. Stromproduktion ist ein langfristiges Geschäft. Wenn wir heute entscheiden zu investieren, dann binden wir unser Kapital für Jahrzehnte. In der Politik ist die Zeitachse oft anders. Dort denkt man in Legislaturperioden. Manchmal noch kürzer.

Aber wer Milliarden investiert, braucht Verlässlichkeit. Deshalb ist ein Grundkonsens in der Energiepolitik unerlässlich. Wir brauchen ein gemeinsames Verständnis der Richtung, also des „Wohin“. Und weniger ideologische Grabenkämpfe um das „Wie“. Debatten mit dem Reflex „Erneuerbare – ja oder nein?“ bringen uns nicht weiter. Ebenso wenig wie ein Gegeneinander von Erzeugung und Netzen. Beides gehört zusammen – und synchron ausgebaut.

Was es nicht braucht, ist eine Abkehr vom europäischen Emissionshandelssystem. Es ist ein funktionierendes, starkes, effizientes und vor allem marktbasierendes Instrument. Es setzt die richtigen Anreize für Dekarbonisierung. Und für Investitionen. Und: Es hat den Hauptbeitrag zur bisherigen Dekarbonisierung in Europa geleistet.

Unstrittig ist, dass wir tragfähige Lösungen für die im internationalen Wettbewerb agierende energieintensive Industrie brauchen. Aber wer deshalb das EU ETS grundsätzlich infrage stellt, gefährdet den Investitionsstandort Europa. Viele Unternehmen beispielsweise der Energie-, Stahl- und Baustoffindustrie haben im Vertrauen auf ein langfristig funktionierendes Emissionshandelssystem investiert.

Was es deshalb braucht, ist eine geordnete Diskussion über notwendige Anpassungen des Emissionshandels. Dazu gehört:

Erstens: Eine begrenzte Ausgabe von Emissionsrechten auch über das Jahr 2040 hinaus.

Zweitens: Gezielt die freie Zuteilung von Emissionszertifikaten zu verlängern.

Und drittens: Unterstützung der Industrie durch Einnahmen aus der CO<sub>2</sub>-Bepreisung.

Gleichzeitig sollte die Politik Steuern und Abgaben auf Strom so weit wie möglich senken.

Und zwar für alle Verbrauchsgruppen.

So wird Strom attraktiver. So treiben wir Elektrifizierung voran. Und so stärken wir die Resilienz und Unabhängigkeit unserer Gesellschaft von fossilen Importen. Dabei gilt:

Eine Erzeugung, die rund um die Uhr Strom liefert, basiert auf Erneuerbaren und flexiblen Back-up-Kapazitäten. Dazu brauchen wir zum einen Batteriespeicher. Sie werden heute schon ohne Förderung zugebaut – vor allem auch von uns: Allein in Deutschland bauen wir derzeit 1,6 Gigawatt an Batterien. Bis 2031 kommen nochmals 2 Gigawatt hinzu. Aber um mehrwöchige Dunkelflauten zu überstehen, reicht das nicht. Dazu brauchen wir außerdem echte Backup-Kapazitäten, die auch über Tage hinweg Strom erzeugen können: Wasserstofffähige Gaskraftwerke.

Deshalb sind die Pläne der Bundesregierung zur Einführung eines Kapazitätsmarktes und zur Ausschreibung von 12 Gigawatt gesicherter Erzeugungsleistung richtig. Die Details müssen jetzt schnell kommen – und die Zuschläge der Ausschreibung spätestens im Herbst erfolgen.

Meine Damen und Herren, ich bin überzeugt: Wenn Politik und Wirtschaft sie konsequent rational angehen, sind die vor uns liegenden Aufgaben lösbar. Ihre RWE versteht sich als Teil dieser Lösung. Und sie bleibt – auch in einer Welt der Unsicherheit – immer ein zuverlässiger Partner. Einer, der gut aufgestellt ist. Mit einem robusten Geschäftsmodell. Mit engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit starken finanziellen Mitteln. Mit der Bereitschaft zu massiven Investitionen in den Ausbau unserer Energieversorgung. Und mit dem Ausblick auf eine positive Ergebnis- und Dividendenentwicklung für unsere Aktionärinnen und Aktionäre.

Herzlichen Dank.

#### *Forward-looking statements*

*This speech contains forward-looking statements. These statements reflect the current views, expectations and assumptions of management, and are based on information currently available to management. Forward-looking statements do not guarantee the occurrence of future results and developments and are subject to known and unknown risks and uncertainties. Actual future results and developments may deviate materially from the expectations and assumptions expressed in this document due to various factors. These factors primarily include changes in the general economic and competitive environment. Furthermore, developments on financial markets and changes in currency exchange rates as well as changes in national and international laws, in particular in respect of fiscal regulation, and other factors influence the company's future results and developments. Neither the company nor any of its affiliates undertakes to update the statements contained in this speech.*